

Ergebnisse der Umfrage der Landeselternschaft der Gymnasien NRW e.V. „G8 und mehr“

Witten, den 16.4.2016

Auftrag und Aufbau des Fragebogens

Die Landeselternschaft der Gymnasien NRW hat am 16. November 2015 Professor Dr. Rainer Dollase von der Universität Bielefeld mit der Durchführung einer Mitgliederbefragung zur Frage der Befürwortung von G8 bzw. G 9 sowie zu Fragen der zeitlichen Belastung und zeitlichen Organisationen des Schulalltags beauftragt.

Drei verschiedene Umfragen durchgeführt

In 3 Umfragen (**2 Onlinebefragungen** – eine für Eltern, die ihr Kind noch im Gymnasium haben und eine für andere Personengruppen wie Lehrer, Schüler, außerschulisches Personal, Schuldirektoren, ehemalige Eltern, interessierte Mitbürger sowie einer **postalischen Umfrage**, die per Zufall an je 5 Eltern der 462 Gymnasien in Nordrhein-Westfalen verteilt wurden) konnten aktuelle Zahlen zur Präferenz für G9 und den damit verbundenen Einstellungen der Elternschaft ermittelt werden.

Beteiligung von über 50 000 Personen an den Umfragen

Die Resonanz auf die Befragungen war für bildungswissenschaftliche Umfragen extrem hoch: über 50.000 Personen haben an den 2 online Umfragen teilgenommen und bei der Zufallsstichprobe der postalischen Befragung gab es eine Rücklaufquote von 56,7 %, was ebenfalls für diese Art von Befragungen extrem hoch ist. Die hohe Beteiligung zeigt, dass die Themen um G8 und G 9 immer noch eine ganz große Bedeutung für die Eltern besitzen und dass die Debatte darüber nicht beendet werden konnte. Die Beteiligung zeigt eine hohe Aktivierungsbereitschaft der Elternschaft.

88% für das neunjährige Gymnasium

Die Ergebnisse sind für die G 9 Befürworter mehr als deutlich: 88 % der befragten Eltern haben sich in der online Befragung für eine Rückkehr zur G 9 ausgesprochen. Die G9 Präferenz übertrifft bisherige Untersuchungsergebnisse repräsentativer Meinungsumfragen im Jahre 2014, die 76% (Forsa) bzw. 79%(Emnid für JAKO) festgestellt hatten. In der wissenschaftlich anspruchsvollen postalischen Umfrage nach Zufallsprinzip entscheiden sich 79% der Gymnasialeltern für G9.

Hohe Befürwortung von G9 auch in anderen Personengruppen

Auch bei Schülern, Lehrkräften an Gymnasien und an anderen Schulen, außerschulischen Lehrkräften, Grundschullehrern, ehemaligen Eltern und interessierten Mitbürgern wurden in jedem Fall mehr als 70% (Direktoren von Gymnasien) bis maximal 96,7% (außerschulische Lehrkräfte) Zustimmung zu G9 registriert.

Alternativen zu G9 - wie das reformierte G8 und Gesamtschulen mit G9 erreichen meist nur um 10% Zustimmung in allen Personengruppen

Die aufgrund der Widerstände gegen G8 beschlossenen Veränderungen finden nur bei geringen Prozentsätzen Beifall - auch der G9 Weg zum Abitur über die Gesamtschule findet bei keiner Personengruppe eine Zustimmung von über 18% (Schulleiter an Grundschulen). In allen Gruppen ist das „Gymnasium G9 wie früher“ der haushohe Favorit.

Lösungsvorschläge der G8 G9 Problematik aus der Sicht der Befragten: bundeseinheitliche Regelungen sind der Favorit.

Eltern fürchten u.a., dass G8 Gymnasiasten den Studierenden aus G9 Bundesländern bei Studium unterlegen sein könnten. Sie fordern mit rund 60% bundeseinheitliche Regelungen oder aber Wahlmöglichkeiten zwischen G8 und G9 je Schule bzw. je Schüler. Die Persönlichkeitsentwicklung der G8 Schüler und Schülerinnen komme außerdem zu kurz.

Wie unterscheiden sich Eltern, die G8 bzw. G9 befürworten?

Es besteht in allen 3 Umfragen die Möglichkeit Eltern miteinander zu vergleichen, die G8 bzw. G9 befürworten. Hierbei gibt es in drei inhaltlichen Bereichen deutliche Unterschiede.

1. G9 Befürwortung der Eltern bildet sich schon im Grundschulalter des Kindes

Die Entscheidung für G8 und G9 bildet sich lebensalterlich sehr früh d.h. bereits Grundschullehrern sind in der Frage G8 und G9 aktiviert, weil sie frühzeitig Klarheit über den weiteren Schulweg ihrer Kinder benötigen. Bislang wurde immer argumentiert, dass die Eltern mit G9 Erfahrung haben müssten, um zu beurteilen ob sie G8 oder G9 wollten. Diese Argumentation verkennt die entwicklungspsychologische Besorgtheit vieler Eltern, die aus welchen Gründen auch immer, bereits im Grundschulalter fürchten, dass ihr Kind mit einer verkürzten Schulzeit bis zum Abitur nicht so gut zurecht kommen könnte. Grundschullehrern befürworten zu 93,4 % G 9. Je näher das Abitur kommt, desto größer ist die Anhängerschaft für G8, bleibt aber fast immer nur 1/3 so hoch wie die G9 Befürwortung.

2. Eltern sind eher für G8, wenn ihr Kind in der Schule gut ist.

Es gibt einen deutlichen, wenngleich nicht ausnahmelosen Zusammenhang zwischen Erfolg des Kindes in der Schule, der Anstrengung und Belastung des eigenen Kindes und der Befürwortung von G8 und G9. Wie nicht anders zu erwarten, ist G8 für jene Eltern attraktiv, deren Kind keine Probleme in der Schule hat, also weder Nachhilfe braucht, noch sich mehr anstrengen muss, noch sich belastet fühlt, noch besonders viel Zeit für die Erledigung der schulischen Anforderungen benötigt.

3. Eltern von Mädchen befürworten eher G9 als Eltern von Jungen

Erstaunlicherweise gibt es auch einen geschlechtsspezifischen Effekt. Die G9 Befürworter sind etwas öfter Eltern von Töchtern. Wenn Väter den Fragebogen über einen Sohn ausfüllen, dann steigt der Prozentsatz von G8-Befürwortern auf über 70% – allerdings ist dies absolut gesehen nur eine sehr kleine Gruppe, da der Fragebogen meist von den weiblichen Erziehungsberechtigten ausgefüllt wurde. Aber auch bei diesen gibt es einen Unterschied in der G8 und G9 Befürwortung. Für Jungen wird eher G8 empfohlen als für Mädchen. Das deckt sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen (Euler), dass die Sorge um das Schicksal der Mädchen bei den Eltern etwas größer ist als die Sorge um die Karriere der Jungen.

„G8 und mehr“ - die zeitliche Organisation des Schulalltags im Meinungsbild von Eltern

Die Elternschaft der Gymnasien NRW e.V. hat die Umfrage nicht nur genutzt, um die Mehrheitsverhältnisse von G8 und G9 Befürwortung zu ermitteln, sondern auch um einige aktuelle Lösungen der zeitlichen Schulorganisation zu klären. Beispiele: Eltern präferieren mit großen Mehrheiten freiwillige (offene) Ganztagsangebote (selbst wenn ihr Kind in einer Schule mit gebundenem Ganzttag unterrichtet wird), halten Hausaufgaben für sinnvoll, wollen ein Schulende gegen 14 Uhr, ein Hausaufgabenende gegen 16 Uhr, nehmen wahr, dass die von ihnen gewünschten Freizeittätigkeiten für die Kinder durch Schule eingeschränkt werden, empfehlen einen standardisierten Test, wenn Elternwille und Lehrergutachten beim Übergang auf weiterführende Schulen auseinanderklaffen, wählen und empfehlen das Gymnasium aus Qualitätsgründen gegenüber der Gesamtschule. Die Studententaktung könnte etwas länger sein als die übliche 45min Stunde. Eltern wünschen umfassende Information über den Unterrichtsausfall - auch wenn sie schon informiert werden.

16.4.2016